

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Samstag 2 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postverendung:
Ganzjährig K 12.—
Halbjährig " 6.—
Dorteljährig " 3.—
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir 30% Nachlag. Mindestgebühr 1 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen.
Schlag des Blattes: Freitag 5 Uhr nachmittags.

Preise für Waibhofen a. d. Ybbs:
Ganzjährig K 10.80
Halbjährig " 5.40
Dorteljährig " 2.70
Für Zustellung ins Haus werden dorteljährig 30 h berechnet
Eingelnummer 30 h.

Nr. 46.

Waibhofen a. d. Ybbs, Samstag den 30. November 1918.

33. Jahrg.

Ernährungs- und Wirtschafts- Angelegenheiten.

Die Ausgabe von $\frac{1}{2}$ kg Mehl als Zubuße eingestellt. Vom Staatsamte für Volksernährung ist folgendes Telegramm eingelaufen: „Der Volksrat von Waibhofen a. d. Ybbs hat eigenmächtig das Roghweizen-Quantum um $\frac{1}{2}$ Kilo, den Mehlbezug der Gaßworte um 50 Prozent erhöht. Da allgemeine Versorgungs-lage von ganz Deutschösterreich eine Erhöhung der Mehl-Quote ganz ausgeschlossen macht und überdies ausschließlich vom Staatsamte für Volksernährung verfügt werden könnte, ist diese Maßnahme sofort rückgängig zu machen. Sollte diesem Auftrage nicht sofort entsprochen werden, so werden weitere Mehlzugweisungen für Waibhofen eingestellt. Bereits unrechtmäßig ausgegebene Erhöhung wird auf das zukünftige Kontingent angerechnet. Staatsamt für Volksernährung.“

— Ausgabe von Kartoffelwalggrütze ohne Karte. Die Gemeinde hat eine Partie Kartoffelwalggrütze erworben, den sie ohne Mehlkarte zum Preise von K 20.50 per kg während der üblichen Verkaufsstunden in der städtischen Lebensmittelabgabestelle zum Verkaufe bringt. Derselbe bildet einen vollwertigen Ersatz für Mehl, ist ausgiebig und schwachhaft bei Verwendung zu Gebäck und sonstigem Bedarf und von größter Haltbarkeit bei Aufbewahrung an einem trockenen Orte.

— Petroleumabgabe für Dezember und Jänner. Da Galizien und Rumänien derzeit kein Petroleum abgibt, so kann für Dezember und Jänner nur $\frac{1}{2}$ Liter für die Karte ausgegeben werden.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waibhofen a. d. Ybbs.

J. M. 1198.

Robertstritt zur bewaffneten Macht Deutsch- österreichs.

Gesuche wegen Uebertritts in die bewaffnete Macht Deutschösterreichs sind nach folgendem Muster in zwei Ausfertigungen zu verfassen:

Ernährungs- und sonstige Wirt- schaftsfragen.

Rede des Herrn Dr. Rudolf Ziegler, Sekretär der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer in Wien, in der Volksvereinsversammlung am 24. November 1918.

Der Zerfall Oesterreichs hat in geradezu katastrophaler Weise die Ernährungsverhältnisse der unter dem Namen Deutsch-Oesterreich vereinigten Ländergebiete des alten Monarchie und insbesondere von Wien beeinflusst. Konnte schon das frühere Oesterreich sich nicht selbst ernähren und war auf Zuschüsse aus dem Hollauslande und aus Ungarn angewiesen, so gilt dies umso mehr für den neuen Frei- staat Deutsch-Oesterreich, da gerade die produktivsten Landestteile des alten Oesterreichs in Böhmen und Mähren gelegen waren und jetzt nur mehr für den vollständig getrennten tschecho-slowakischen Freistaat in Betracht kommen und weil der neue ungarische Staat, der auch durch die Abtrennung gerade der produktivsten südun- garischen Ländereten zu Gunsten des jugo-slawischen Staates in seinen Ernährungsverhältnissen selbst Einbuße erlitten hat und sich gegenüber dem Auslande, und zu diesem gehört jetzt in volstem Sinne des Wortes auch Deutsch-Oesterreich, hermetisch abschließt. Auf namhafte Unterstützung aus dem Deutschen Reiche ist auch nicht mehr zu rechnen, weil auch dieses durch die Unmöglich- keit auswärtiger Importe, insbesondere aus der Ukraine und durch die eigenen unglücklichen Ernährungsverhält- nisse kaum mehr Lebensmittel für Deutsch-Oesterreich übrig hat. Außer den politischen Gründen dürfte auch das ein Grund für die reservierte Haltung Deutschlands gegenüber dem drabstichtigsten Anschlag Deutsch-Oesterreichs sein, denn mit der Aufnahme Deutsch-Oesterreichs in die große deutsche Republik, müßte letztere auch die Verant- wortung für die Ernährung Deutsch-Oesterreichs mit übernehmen. Für die ungünstige Stellung Deutsch- Oesterreichs ist aber ganz besonders die Plöghlichkeit des Zusammenbruches infolge des berüchtigten Böhmerman-

Zu das Deutschösterreichische Staatsamt für Heeres- wesen in Wien!

Als Angehöriger des deutschen Volkes bitte ich meinen Uebertritt zur bewaffneten Macht des Staates Deutsch- österreich zu genehmigen. Name, Geburtsjahr und Ort, Zuständigkeitsort, Militärische Charge, Bisheriger Truppen- körper, Tapferkeits- bzw. Kriegsauszeichnungen, Zivil- beruf, Adresse, Datum, Eigenhändige Unterschrift.

Alles muß deutlich und leserlich geschrieben sein. Das eine Exemplar verbleibt zur Standesbehandlung (Evidenznahme) bei jener Militärstelle, wo der Sagitt präsentiert wurde, das zweite Exemplar wird direkt dem Deutschösterreichischen Staatsamt für Heereswesen in Wien zu Goldeng-Zwecken vorgelegt.

Derlei Gesuche sind der Präsentierungsstelle persö- nlich zu überreichen, wo dies nicht möglich, ist der Um- stand zu begründen.

Stellen, wo die Gesuche einzureichen sind:

1. Generale des Verfassandes vom Soldatenstande, beim Volkswehr-Kommando (Resort IV. a) 2. Stock, Zimmer Nr. 273.
 2. Offiziere des Verfassandes und in der Reserve vom Soldatenstande, beim nächstgelegenen Deutschösterreichischen Ersatz-Körper seiner zuständigen Waffe bzw. Instalten.
 3. Offiziere der Ruhe und außer Dienst vom Soldaten- stande auf Kriegsbauer aktiverie, beim Volkswehr-Kom- mando (Resort IV. b), 2. Stock, Zimmer Nr. 364.
 4. Nichtangehörige Offiziere der Ruhe und außer Dienst vom Soldatenstande, beim Volkswehr-Kommando (Res- sort IV. c), 2. Stock, Zimmer Nr. 349.
 5. Katholische Militär-Ordnungs des Aktiostandes und außer Kommando aktivierte, beim F. Superior, Rossauer- kaserne.
 6. Offiziere (Aspiranten) anderer Standesgruppen und Militär-Beamte des Aktiostandes und außer Kommando aktivierte, beim betreffenden Hilfsorgan des Militär- Kommando (Militär-Bau-Direktion, Sanitäts-Chef, F. Superior, Jagd-Reservat, Intendant, Veterinär-Reservat.)
 7. Offiziere der Ruhe und außer Dienst aller Standes- gruppen, (ausgenommen der sub. 4) Genannten sowie Militär-Beamte außer Kommando aktivierte, bei der Evidenz-Gruppe der Intendant des Volkswehr-Kommandos
8. Sagitt, welche im Bezirke des Wiener Volkswehr- Kommandos in aktiver Dienstleistung stehen, werden bei

sekes maßgebend gewesen. Während das tschecho-slowa- kische Reich ebenso wie der jugoslawische Staat schon während des Krieges und während des Bestandes der alten Monarchie sich in ihrer ganzen Wirtschaft auf die Neugründung dieser beiden Staaten einstellten, während insbesondere Böhmen, wie schon die früheren schlechten Ablieferungslisten zeigten und wie offiziell durch die jüngsten Erklärungen des tschecho-slowakischen Ernährungs- ministere Bedenklich über Sabotageakte der Tschechen während des Krieges einwandfrei erweisen ist, die Lebens- mittel, welche für den Gesamtstaat angefordert waren, für den künftigen nationalen Staat zurückgelassen, wurden die Lebensmittel aus den deutschen Gegenden für die Allgemeinheit rechtzeitig abgeliefert, so daß aus diesen ausgepumpten Gegenden kaum mehr namhafte Quantitäten herausgebracht werden können. Dazu kommt noch, daß die namhaften Reserven, die in den Klappenlinien im Süden der Monarchie für die Armee aufgespeichert waren, durch den plötzlichen Zusammenbruch größenteils vom italienischen Feinde erbeutet wurden und was zer- tet werden konnte, bei der Durchsicht durch südslawisches Gebiet dem südslawischen Reiche in die Hände fiel. Dasselbe Schicksal widerfuhr den Lebensmitteltransporten, die gerade auf dem Wege von Osten auf den verschie- denen Bahnlinien oder über die Donau ungarisches Ge- biet durchqueren mußten und Lebensmittelendungen, welche von Polen für Oesterreich bestimmt im tschecho- slowakischen Reiche oder in Polen selbst festgehalten wurden.

Zu sogar Lebensmittelvorräte, welche von den zurück- flutenden Truppen mitgenommen wurden und bereits in deutschen Gebiet zerettet waren, wurden von den einzelnen Landeswehren in Tirol, Steiermark und auch in Ober- österreich, bevor sie noch die Grenzen von Niederösterreich erreichen konnten, zugunsten der einzelnen Landes- oder auch nur Ortsernährungsorganisationen abgenommen. Die Folge davon ist, daß sich die Ernährungslage in Nieder- österreich, welches ja seit jeher für die Ernährung Wiens

jenor Behörde (Truppen-Anstalt) präsentiert, wo sie gegen- wärtig Dienst versehen, falls diese Stelle auch ein Rech- nungs-Körper, bzw. Grundbuch-Körper ist.

9. Sagitt der ehemaligen Landwehr und des Land- wehres bei der Landwehr-Gruppe, Wickenburggasse Nr. 8. Drucksorten sind bei den Ersatz-Körpern (Instalten), Gebirgs-Behörden und Lokalbehörden vorrätig zu halten und auf Verlangen dem Bittsteller auszufolgen.

Sämtliche sich im hiesigen Stadtkommandobereich befindlichen Sagitt, die keine Einstellung bei der Volks- wehr bzw. bei den hiesigen Militär-Anstalten haben, werden aufgefordert, sich im Sinne der vorstehenden Ver- ordnung ehestens bei den betreffenden Behörden zu melden.

Stadtrat Waibhofen a. d. Ybbs, am 22. November 1918.

Der Bürgermeister:

Dr. Riegler m. p.

Im Auftrage des deutschösterreichischen Staatsrates. Deutschösterreich.

Die erste und schwerste Aufgabe, die der neuen deutsch- österreichischen Regierung obliegt, ist die Sicherung des Nahrungsbedürfnisses der Bevölkerung.

Der deutschösterreichische Staatsrat ist bemüht, der drohen- den Lebensmittelnot durch gesteigerte Ausbringung im eigenen Lande und durch Verhandlungen mit den Nach- barstaaten abzuwehren.

Deutschland hat sich trotz eigener Knappheit in brüder- liches Hochherzigkeit bereit erklärt, auszuweichen.

Die ungarische Regierung hat Lebensmittellieferungen in Aussicht gestellt. Auch die Unterhandlungen mit den slawischen Nachbarstaaten versprechen Erfolg. Aber sie erfordern Zeit. Auch das Eintreffen der deutschen und ungarischen Sendungen erleidet infolge großer Transport- schwierigkeiten Verspätungen.

Soll die Ernährung der Bevölkerung mit Hilfe der eigenen Ausbringung und der fremden Zuschüsse gesichert werden, muß Ordnung im Ernährungswesen herrschen.

Hier aber droht große Gefahr, wenn nicht jedermann sich rasch bekennt, daß das Gesamtwohl auch das Wohl des Einzelnen bedeutet.

am meisten herangezogen wurde, und insbesondere Wiens so katastrophal gestaltet hat, daß im Staatsamte für Volksernährung alle Sorge darauf verwendet werden muß, nicht nur von Woche zu Woche, sondern von Tag zu Tag die notwendige Ernährung des Volkes sicherzu- stellen und keine Zeit übrig bleibt, großartige Projekte für die künftige Ernährung auszuarbeiten. Wenn man berücksichtigt, daß Wien allein für seine eingeschränkten Kriegsrationen täglich 44 Waggons Mehl braucht, so ist beispielsweise die sofortige opferwillige Aufbringung von 150 Waggons Getreide in Niederösterreich für Wien ja auch nur die Protration von nicht einmal 4 Tagen und wenn in den Zeitungen zu lesen steht, daß heute 1, morgen vielleicht 2 Schlepper mit rund 30 Waggons Getreide eingelangt sind, so kann das zwar die breiten Massen, nicht aber die Wissenden beruhigen, welche das Aufbrauchen auch der letzten Reserven mit erschreckender Schnelligkeit herannahen sehen. Die Lebensmittelauhilfen der Entente werden voraussichtlich geraume Zeit auf sich warten lassen. Wie mit den Friedensverhandlungen läßt sich die Entente auch mit sicheren Zusagen der Aushilfe sehr Zeit und auch für den Fall, als von Amerika Zu- schüsse bereits herüberschwimmen sollten, wird bei der großen Kohlennot die rasche Vermehrung auf Schwierig- kellen stoßen. Vorschläge über die Art und Weise, wie man über die nächsten, vielleicht schwierigen Wochen hinwegkommen kann, sind daher äußerst schwer zu er- katten. Das Bitten und Betteln bei dem benachbarten neu entstandenen nationalen Staaten, wie insbesondere beim tschecho-slowakischen Staate, haben bisher taube Ohren gefunden und die Tschechen benötigen sogar die kargen Zuschüsse, welche sie an Deutsch-Böhmen leisten, zu Exportierungen, um eine deutsch-böhmische Gemeinde nach der anderen zum freiwilligen Anschluß ans tschecho-slowa- kische Reich zu zwingen.

Die Größe der Gefahr, die in dem auch nur tageweisen Stocken der notwendigen Volksernährung insbesondere für die 2 Millionen-Stadt Wien liegt, ist daher eine

Jede Behörde, jede Gemeindevertretung, jeder Einzelne, Bauer und Bürger, hat die Ausführungs- und Ernährungsvorschriften streng einzuhalten. Es geht nicht an, daß deutschösterreichische Gebiete sich gegenseitig absperrten, daß für bestimmte Empfänger angewiesene Bahnsendungen mit Lebensmitteln aufgehalten werden, fälschliche Verwaltungen staatliche Bestände mit Beschlag belegen.

Ich habe zur Sicherung der gebotenen Einheitlichkeit der Ernährungsverwaltung die Landesregierungen Deutsch-Österreichs angewiesen, Sonderverfügungen jeder Art unbedingt zu unterlassen. Dies gilt auch für alle autonomen Organe. Auch jeder einzelne halte sich darnach.

Es glaube niemand, daß er sich vor der allgemeinen Not schützen kann, wenn er nur für sich sorgt und seinen Mitbürgern das vorenthält oder wegkauft, worauf sie Anspruch haben, Anspruch erheben müssen, um ihr und ihrer Kinder Leben zu erhalten.

Der Anarchie im Ernährungswesen muß Einhalt geboten werden, wenn der deutschösterreichische Staat, kaum errichtet, nicht zu Grunde gehen soll.

Un alle, an staatliche und autonome Behörden, an Stadt und Land, an Bauern, Bürger und Arbeiter ergeht die Mahnung: „Laßt keine Anarchie im Ernährungswesen einziehen!“ Beobachtet die Vorschriften des deutschösterreichischen Staatsamtes für Volksernährung! Nicht mehr mit widerstrebenden Angehörigen fremder Nationalitäten habt ihr es zu tun. Ihr seid Genossen eines Volkes, die die Not zusammenerschweilt und auf sich selbst gestellt hat. Bekundet den Gemeinssinn, den die anderen Völker beweisen.

Bedenket, daß es sich um euer Volkstum, um Gegenwart und Zukunft Deutschösterreichs handelt! Nur wenn jeder seine Pflicht tut, wenn jeder Disziplin bekundet, kann die Gefahr von Deutschösterreich und jeder Deutschösterreich abgewendet werden. Dann wird sie aber auch gebannt werden. Eure Volksregierung sorgt dafür!

Das deutschösterreichische Staatsamt für Volksernährung.

Der Staatssekretär:

Dr. Loewenfeld-Ruß m. p.

Volkstrot Waidhofen a. D.

Verhandlungsschrift vom 20. November 1918.

Anwesend die Herren: Bürgermeister Dr. Riegler, Bucheder, Blahusch, Grießer, Jaz, Waas, Kirchberger, Kirchwegner, Jäger, ferner die eingeladenen Herren: Steintinger, Sattlberger, Wertich.

Vorsitzender Herr Kirchwegner. Die Verhandlungsschrift der letzten Sitzung genehmigt. Herr Waas teilt mit, daß der Aufruf an die Bauern fertiggestellt und nun verbreitet werde.

Betreffs der Mehlfraße teilt Herr Blahusch mit, wo überall eingelagert wurde.

Herr Bürgermeister berichtet, daß Herr Brandkötter um 2 Waggon Mehl ersucht habe für seine Holzknächte. Wird nicht zugestimmt.

Weiters berichtet Herr Bürgermeister, daß beim Brandkötter-Magazin 16 Säcke gestohlen worden seien. Die Bahnhofswache werde nun aufgelassen, weil auf der ganzen Strecke die Wachen aufgelassen wurden.

ganz außerordentliche, denn die allgemeine Ordnung und der Schutz des persönlichen Eigentums könnte mit den geringen zur Bewachung zur Verfügung stehenden Truppen der Volkswehr nicht garantiert werden. Raub und Plünderung, verbunden mit noch weiterer Vernichtung vorhandener Vorräte wären unausbleiblich und die bolschewistischen Strömungen, die dann die Oberhand gewinnen, würden sich nicht allein auf Wien beschränken, sondern würden bald auf das flache Land Niederösterreich übergreifen. Es ist daher ein Gebot des eigenen Interesses, wenn auch das flache Land das Äußerste tut, der Volksernährung über die kritischste Zeit hinwegzuhelfen.

Ein weiteres Gebot wird sein, die äußerste Sparsamkeit im eigenen Verbrauch und für die maßgebenden Stellen eine sorgfältige und sparsame Erfassung aller etwa noch in militärischen Magazinen, Lagerhäusern usw. vorhandenen Nahrungsmittel.

Eine weitere Notwendigkeit muß auch für Deutsch-Österreich bleiben, alle jene Artikel, die die umliegenden Nationalstaaten notwendig brauchen, nur zu und zu gegen Austausch von Lebensmitteln herzugeben. In einem gewissen Vorteile ist Deutsch-Österreich gegenwärtig dadurch, daß es sich im Besitze der Zentralstellen befindet, welche es gegenwärtig auch für die umliegenden Nationalstaaten verwaltet und liquidiert und dadurch im faktischen Besitze gewisser Materialien steht, welche die einzelnen Nationalstaaten zu ihrem ordnungsmäßigen Fortbestande notwendig brauchen. So ist beispielsweise Deutsch-Österreich gegenwärtig im Besitze von verschiedenen telegraphischen Materialien, von Telegraphen und Telephonapparaten angefangen bis zu den zum Auffangen von Telegrammen notwendigen Papierstreifen, von Zeitungspapier, durch den Besitz des Erzberges auch von Roheisen. All diese Artikel braucht das tschecho-slowakische Reich notwendig und es wird eine Forderung sein, nicht das kleinste Quantum dieser Artikel hinauszugeben, ohne eine möglichst hohe Kompensation in Lebensmitteln zu erhalten.

Ein Delegierter des Ernährungsamtes, ein Fähnrich sei hier, der alles wieder zurückfordere. Der Bürgermeister habe ihm erklärt, daß er das bereits eingelagerte Mehl unmöglich wieder hergeben könne. Der Fähnrich habe sich dann einverstanden erklärt, daß das Mehl, welches bereits in Ubsuhr begriffen sei, behalten werden könne.

Auf eine Bestätigung des Herrn Jaz hin, daß das Ernährungsamt dann, wenn wir gar nichts abtreten, uns später von einer Belieferung ausschließen werde, wird nach einer Wechselfrede beschlossen, 4, eventuell 6 Waggon abzutreten.

Wird auch beschlossen, telegraphisch mit Rückantwort beim Ernährungsamte Erkundigungen über den Bevollmächtigten einzuziehen.

Der Herr Bürgermeister bringt auch ein Ansuchen der Eisenbahner um Ergänzungsprämien aus Kennzettel, wird abgelehnt.

Bezüglich Ueberlassung von Mehl an die Landgemeinde existiert eine lange Wechselfrede, in der hauptsächlich zum Ausdruck kam, daß im Falle einer Ableitung eines Mehles aus von der Kriegsgeldverwertungsanstalt im notwendigen Falle ein Rückersatz geleistet würde.

Die Angelegenheit wird vertagt.

Herr Bucheder stellt neuerlich den Antrag, es möge beim Ernährungsamte angefragt werden um Erhöhung der Mehlfraße in Anbetracht des Kartoffelmangels. Die Herren Bürgermeister, Wertich und Seifert werden das besorgen.

Es kommt die Fleischfrage zur Besprechung. Herr Sattlberger sagt, es liege nichts im Wege, wenn, um das Anstellen einzuschränken, an zwei Tagen das Fleisch ausgegeben werde.

Bezüglich Innereten sei auch ein abwechselnder Turnus (nach Nummern) einzuführen. Es müsse aber eine Fleischkontrollkommission errichtet werden, welche nach Tauglichkeit Mischstände abzustellen habe.

Wegen Wild wird beschlossen, das Junge in die Feilbank, das Fleisch den Fleischhauern und zwar unter Kontrolle zu geben.

Bezüglich der Fleischausgabe wird beschlossen, daß am Dienstag von 7-10 Uhr vormittags und von 3-7 Uhr nachmittags, das gleiche am Samstag zu erfolgen habe.

Nächste Sitzung Freitag 5 Uhr.

Schluss 8 Uhr.

Karl Jäger, Schriftführer.

Verhandlungsschrift

der Sitzung am 22. November 1918.

Anwesend die Herren: Waas, Kirchberger, Jaz, John, Bucheder, Blahusch, Grießer, Kirchwegner, Jäger und Obmann des Ernährungsrates Franz Steintinger.

Eingeladen: Herr Hauptmann Schöber.

Vorsitzender: Herr Kirchberger. Verhandlungsschrift wird nach Richtigstellung einer Stelle, die mißverstanden werden könnte, genehmigt.

Herr Waas verliest ein Protokoll des Soldatenrates, worin über den Hergang bei Beschlagnahme eines Autos berichtet wird. Ein zweites Protokoll sei dann aufgenommen worden, worin der Vorwurf erhoben wurde, daß ein Waidhofener bei der Beschlagnahme widerrechtlich Gegenstände mitgenommen habe. Herr Waas habe dann mit dem Betreffenden ein Protokoll aufgenommen, worin dieser sich rechtfertigt.

Das tschecho-slowakische Reich beansprucht für die Zukunft den Besitz von Deutsch-Böhmen und sieht sich aus diesem Grunde verpflichtet, Deutsch-Böhmen gegenwärtig zu ernähren, allerdings nur, wie schon bemerkt, gegen Zusage der einzelnen Gemeindevertretungen, sich künftig dem tschecho-slowakischen Reiche anzuschließen. Derartige Zusagen sollen vielfach gegeben worden sein, um die Not des Tages zu beheben. Abgesehen davon, daß derartige Zusagen dem Recht der freien Selbstbestimmung der Völker widersprechen und als erzwungen in der Zukunft keine Gültigkeit haben werden, werden bei einem künftigen Volksreferendum derartige Zusagen der Gemeindevertretungen auch aus dem Grunde nichtig, weil die bisher auf Grund des privilegierten Wahlrechtes gewählten Gemeindevertretungen für künftige, auf demokratischer Grundlage gewählte Gemeindevertretungen keine bindenden Erklärungen abgeben können und diese von den künftigen Gemeindevertretungen jederzeit widerrufen werden können.

Lebensmittelsendungen nach derartigen Gegenden, welche schon vom tschecho-slowakischen Reiche aus versorgt sind, welche nur aus prinzipiellen Gründen, um künftige Ansprüche auf diese Gebiete geltend zu machen, durch den deutschösterreichischen Staat beabsichtigt werden, würden eine Doppelversorgung bedeuten und müssen daher vermieden werden. Künftige Regressansprüche des tschecho-slowakischen Staates, welcher als Geschäftsführer ohne Auftrag die deutsch-böhmischen Gebiete versorgt hat, wird man in einer späteren Zukunft, wenn einmal die Lebensmittelknappheit behoben sein wird, leicht befriedigen können und das Nichtversorgen deutsch-böhmischer Gebiete, welche schon vom tschecho-slowakischen Reiche aus versorgt werden, ist ebenso wenig eine Aufgabe des prinzipiellen Anspruchsrechtes wie etwa die Auszahlung von Gehältern und Pensionen für frühere gesamtösterreichische Beamte durch Deutsch-Österreich im Namen anderer Nationalstaaten oder die Verwaltung gewisser Institutionen des früheren Gesamtstaates, auf welche die anderen

Herr Hauptmann Schöber berichtet über den Stand der Volkswehr.

Herr Jaz stellt den Antrag, den Soldatenrat einzuladen, um die Vorgänge zu besprechen (angenommen).

Ein Schreiben des Herrn Schröder's ist eingelangt, worin er um Zuweisung eines Laiken-Autos für sein Werk ersucht. Da der Volkstrot nicht kompetent, sondern das Stationskommando, wird das Ansuchen zurückgeleitet.

Das Reservespital ersucht auch um Zuweisung von Wild.

Wenn eine Zuweisung erfolge, müßten sie uns das Rindfleisch überlassen, um eine Doppelversorgung hintanzuhalten.

Ueber Antrag des Herrn Jaz wird die Ortsverwaltung ersucht, 1 bis 2 Stücke auch dem Reservespital zuzuwenden.

Herr Grießer teilt mit, daß Herr Boebel von Klein-Hollenstein, der sich die Gründung des dortigen Volkstrots angelegen sein ließ, gestorben sei; wird beschlossen, da eine persönliche Teilnahme infolge der jetzigen Verkehrsverhältnisse nicht gut möglich sei, ein Beileidsschreiben zu senden.

Betreffs der Mehlfraße teilt Herr Blahusch mit, daß dem Fähnrich (Delegierten des Ernährungsamtes) 6000 kg überlassen wurden.

Auf einen Bericht des Herrn Grießers hin, daß der Fähnrich Mehl verschleppt und sogar einen Befehlungsverstoß gemacht habe, wird über Antrag des Herrn Jaz beschlossen, den Fähnrich sofort einzuziehen zu lassen und ihm das Mehl nicht auszuliefern, da er kein Vertrauen verdiene.

Herr Bucheder teilt mit, daß St. Peter nur Roggenmehl habe und beantragt einen Austausch.

Herr Kirchberger berichtet über einen Verteilungsplan, den Herr Wertich ausgearbeitet habe. Die gesamte Mehlmenge sei 271.000 kg. Die Stadt benötige für 1/3 Monat 11.900 kg. Die „Bita“: 13.700 kg, die anderen 16 Gemeinden des Versorgungssprengels 19.850 kg, zusammen circa 45.900 kg.

Der Stadt möge eine Reserve von circa 80-100000 kg (ausreichend für 14-15 Wochen) der Bita 85.000, den anderen Gemeinden 80.000 kg zugewiesen werden. Herr Grießer betont, daß es notwendig sei, mit der Austeilung zu beginnen. Herr Jaz beantragt, in Waidhofen und dem Versorgungssprengel des Herrn Wertich auszugeben und zwar über das bisherige 1/8 kg pro Kopf und Woche. Den Wirten in Waidhofen wird eine 50%ige Zubuße zur bisherigen Zuweisung gewährt.

Herr John bepricht die Notlage der Arbeiter infolge Kartoffelmangels. Herr Steintinger teilt mit, daß er wegen Milchlieferung die Bürgermeister der Umgebung einladen werde, wobei auch die Kartoffellieferung besprochen werde. Er teilt auch mit, daß ein Waggon Zuckerrüben bestellt worden sei.

Es wird auch beschlossen, eine Kontrolle der Kaufleute wegen Zucker vorzunehmen.

Nächste Sitzung Montag den 25. November.

Schluss 8 Uhr.

Karl Jäger, Schriftführer.

Verhandlungsschrift

vom 25. November 1918.

Anwesend die Herren: Waas, Bucheder, Jäger, Kirchwegner, Grießer, Jaz, Blahusch, John, ferner als eingeladene

Nationalstaaten bei der feinerzeitigen Liquidierung Ansprüche erheben werden, weil für diese Deutsch-Österreich als Geschäftsführer ohne Auftrag für die anderen Nationalstaaten fungiert.

Die deutsch-österreichischen Ansprüche auf die deutschen Gebiete von Westungarn auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes, allerdings nicht wie es gegenwärtig der tschecho-slowakische Staat bei der Slowakei mit Waffengewalt durchgesetzt hat, können bis zu einem gewissen Grade auch jetzt schon liquidiert werden. Nach Zeitungs- nachrichten sind die Deutschen Westungarns bereit, Deutsch-Österreich mit Lebensmitteln zu helfen und haben die Grenzsperrung zwischen Westungarn und Deutsch-Österreich eigenmächtig entfernt. Wenn die diesbezüglichen Zeitungs- nachrichten richtig sind, so hat Deutsch-Österreich recht daran getan, schon jetzt Aufkäufe in diese Gegenden zu entsenden, um möglichst viele Lebensmittel in kürzester Frist nach Deutsch-Österreich zu bringen.

Da auch die Entente eine Interesse daran hat, daß bis zu einem gewissen Grade geordnete Zustände in Deutsch-Österreich erhalten bleiben, erscheint es ausgeschlossen, daß die Entente es zum Äußersten wird kommen lassen und Lebensmittelvorräte, die etwa für die Winterkriegsführung an der Westfront bestimmt waren, unter der Voraussetzung, daß ihnen entsprechend einbringlich und in entsprechender Form die Verhältnisse geschildert werden, weiter vorenthalten wird.

So wenig erfreulich auch das Bild ist, das sich für die nächste Zukunft bietet, so kann für die Bewohner des flachen Landes und der Provinzstädte ein gewisser Trost darin gefunden werden, wenn man es einen Trost nennen kann, daß die 2 Millionenstadt Wien bedeutend ungünstiger dasteht. Man vergegenwärtige sich nur, was es für einen derartigen Körper bedeuten würde, wenn aus Rohlenmangel wirklich der Bahnverkehr vorübergehend eingestellt worden müßte.

(Fortsetzung folgt.)

Gäste die Herren: Hauptmann Schoiber, Oberförster Prach, Oberleutnant Pöschner und der Obmann des Ernährungsrates Steininger.

Vorsitzender: Jäger. Herr Waas macht die Mitteilung, daß die Rothschild'sche Güterverwaltung sich bereit erklärt habe, das von Volksrate angeforderte Quantum Wild, 20 Deka pro Kopf und Woche zu liefern. Solange ordnungsgemäß ein Abschluß erfolgen könne, glaube die Direktion, die Wünsche des Volksrates erfüllen zu können.

Wegen Mehl sei an Stelle des Fährtrichs ein Oberleutnant erschienen. Dessen Dokumente seien in Ordnung. Er verlange das gesamte Mehl. Vom Bürgermeister sei ihm aber gesagt worden, daß infolge der Not dann nicht für Sicherheit garantiert werden könne.

Herr Joz berichtet, daß er im Bezirkswirtschaftsrat in Umsteuern über die Beschlagnahme des Mehles berichtet und daß der Bezirkshauptmann auch zugestimmt habe. Herr Hauptmann Schoiber berichtet über die Volkswehr. Infolge der beunruhigenden Gerüchte über versteckte Waffen sei eine Hausdurchsuchung vorgenommen, aber nichts gefunden worden.

Herr Oberförster Prach berichtet dann über die Errichtung des Ortschutzes. Es seien 4 Jüge aufgestellt worden, an deren Spitze geübte und verlässliche Führer stehen. Betreffs des geplanten Probe-Alarmes werden Bedenken geäußert und Herr Waas stellt den Antrag, eine solche Form des Alarms zu wählen, daß keine Beunruhigung entstehe.

Es wird die Mehlangelegenheit behandelt. Vom Volksrate Rematen ist ein Ansuchen gestellt worden um Zuweisung von Weizenmehl. Herr Joz beantragt eine allgemeine Zuweisung, weil Rematen ja nicht in den Bezirk gehöre, um keinen Präzedenzfall zu schaffen, abzulehnen, wohl aber Rematen der Mutterberatungsstelle Waidhofen zuzuweisen, damit wenigstens die Kinder gutes Mehl erhalten. Zu dem Zwecke seien 1000 Kilo zu 500 Kilo weißen Mehl zu verarbeiten und auch für unsere Kinder der Mutterberatungsstelle zur Verfügung zu stellen.

Es sei uns auch Roggen 11.000 Kilo und 2000 Kilo Weizen zugewiesen worden. Davon sollen 40% Roggen und 60% Weizen ausgegeben werden.

Herr Grießer teilt mit, daß Herr Feichtinger, Obmann des Rematner Volksrates, um eine kleine Zubuße ersucht habe. Wird abgelehnt, weil Rematen zum Bezirke Sankt Peter gehöre.

Ueber die Frage, ob Kranke weißes Mehl bekommen sollen, entsteht eine Wechselrede. Der Volksrat einigt sich zu folgendem Entschluß. Die Kranke sollen nur im Einvernehmen mit dem Ernährungsrate Mehl verschreiben.

Herrn Wertich wird für seinen Versorgungssprengel nur die Zubuße von 1/8 Kilo pro Kopf und Woche zugewiesen.

Herr Joz teilt mit, daß das Geflügel in Opponitz aufgelassen, die Pferde gegen Lebensmittel in Galizien verkauft werden. Herr Davis habe die Gründe im Talboden den Gemeinden Opponitz und Hollenstein zur Benützung überlassen.

Herr Joz berichtet über Wildversorgung. Für den Fall, daß die Herrschaften die vorgeschriebenen 80% nicht abschließen, soll der Zwangsabschluß in der Weise sichergestellt werden, daß die politische Behörde in jeder Gemeinde 3 bis 4 Jäger namhaft mache, die zusammen die Jagdgesellschaft zum Abschusse des Wildes bilden könnten. Den Fleischhauern wird beim Wildabschrotten 10% Gewinn zugestanden. Betreffs Preisausstellung möge der Ernährungsrat sich mit Herrn Sattlegger ins Einvernehmen sehen.

Herr Grießer berichtet über die Kartoffelgeschichte in Puckersdorf. 2 Waggons hätten die Tschecho-Slowaken ausgeraubt, die anderen 2 seien von der dortigen Volkswehr beschlagnahmt worden. Wird beantragt, die Herren Industriellen zu einer Sitzung des Ernährungsrates einzuladen, um zu beraten, welche Waren als Kompensation gegen Lebensmittel geliefert werden könnten.

Nächste Sitzung Samstag 30. November 8 Uhr abends. Schluß der Sitzung 8 Uhr abends.

Karl Jäger, Schriftführer.

Wirtschafts- und Ernährungsrat Waidhofen a. d. Ybbs.

Derselbe hat sich konstituiert wie folgt: Vorsitzender: Herr Steininger.

Ernährungsräte: die Herren Blahusch, Hackl (Konvikt), Firschnann, Kirchwegger, Seeböck, Seel, Wagner (Mehlverschleifer), Weiß, Zwentler, die Frauen Joz (Wehrerstraße), Dr. Kieglhofer, Schmid (Wienerstraße).

Herr Weiß wird zum Schriftführer ernannt.

Verhandlungsschrift vom 21. November 1918.

Anwesend die Herren: Steininger als Vorsitzender, Blahusch, Hackl, Firschnann, Kirchwegger, Seeböck, Seel, Wagner, Weiß, Zwentler, die Frauen Joz, Dr. Kieglhofer, Schmidt und als geladene Gäste die Herren Joz Anton und Kunizer.

Der Vorsitzende teilt mit, daß eine Bezahlung der Ernährungsrate nicht stattfindet, es sei denn, daß Fahrten nach außen zu unternehmen sind, für welche die Speifen verrechnet werden können, ferner, daß der Volksrat über das beschlagnahmte Mehl noch nicht verfügen könne, des weiteren, daß in der Sitzung des Volksrates beschlossen wurde, die Fleischausgabe derart zu regeln, daß zweimal in der Woche an Vor- und Nachmittagen das Fleisch ausgegeben werde und zwar nach Buchstaben; in gleicher Weise wurde auch die Abgabe der Inneren beschlossen. In die neu errichtete Fleischkommission wurden die Herren Wafel, Leutner Heinrich und als Schreiber Herr Fährich Bauer berufen, denen zusammen mit dem städt. Oberleutnant die ganze Ueberwachung des Fleischverkehrs obliegt. Das von der Rothschild'schen Forstdirektion einzuliefernde Wild (zirka 30 Stück pro Woche) wird an die Fleischhauer zur Streckung des Rindfleisches abgegeben und gelangen pro Kopf und Woche 20 Deka in analoger Form wie beim Rindfleischverkauf zur Abgabe. Herr Kirchwegger beantragt, alle von der Gemeinde gekauften Waren durch den Wirtschafts- und Ernährungsrat zu bewirtschaften und Lagerbuch über die jeweiligen Bestände zu führen, worauf der Vorsitzende erwidert, daß die Lagerblätter bereits bestellt wurden und von ihm geführt werden, damit die Bevölkerung sich immer von der gerechten Abgabe der Artikel überzeugen könne. Der Antrag wird angenommen. (Ausgenommen wird also nur Mehl sein und Wild welche Artikel den Milchverschleifern bezw. Fleischhauern zum Verkaufe übergeben werden.) Herr Kirchwegger erklärt sich bereit, die einlangenden Waren am Bahnhofe zu übernehmen. Herr Blahusch beantragt, den Fleischburschen Hermann aus Ybbß für die städtische Lebensmittelabgabestelle aufzunehmen, (wird beschlossen), sowie jene Bauern, die Milch und Butter in die Stadt bringen, mit Schuhen und Futtermitteln zu beteiligen. Herr Steininger glaubt, mit der Ausgabe von Kartoffelmalzaries beginnen zu sollen zum Preise von K 20.50 per Kilo in unbeschränktem Quantum, jedoch nicht unter einem halben Kilo. (Wird angenommen). Der Verkauf beginnt am Montag den 25. d. M. in der städtischen Lebensmittelabgabestelle und wird auf die bezügliche Anzeige im „Boten von der Ybbs“ und „Ybbßtal-Zeitung“ verwiesen. Herr Joz beantragt die Auslegung der Milchkarte mit 1/4 l per Kopf und Tag, für Kinder und Kranke das Doppelte. Den Bauern würden die Abschnitte als Ausweis über das gelieferte Milchquantum dienen und könnte er dann auf Grund dieser Milchkarten-Abschnitte mit Futtermitteln beteiligt werden mit einem Schlüssel von 1 kg Kleie für 10 l Milch und sollen die der Stadt nähergelegenen Bauern zur Milchlieferung, die entfernter gelegenen zur Butterlieferung verhalten werden. Die uns beliefernden Gemeinden sind: Waidhofen a. d. Ybbs, Landgemeinde, St. Leonhard a. Wald, mit deren Bürgermeistern sich der Vorsitzende in Verbindung setzen wird. Herr Joz beantragt ferner, den Bauern, die ihr vorgeschriebenes Quantum Milch liefern, bei den Viehlieferungen einen Nachschuß zu gewähren und vom Volksrate Jemanden zu den Bauern zu entsenden, um ihnen die dringende Abhilfe der Milch- und Butternot klarzulegen, sie zur fleißigen Anlieferung zu bestimmen und sie zu überzeugen, daß diese Lieferungen nach dem Vorgesagten in ihrem eigenen Interesse gelegen sind.

Herr Kunizer ersucht, künftighin auch Herrn Will von der Landgemeinde den Beratungen beizuziehen. (Wird zugesagt.) Herr Steininger berichtet, daß die 8 kg Butter, die im Sommer für die Wasserheilanstalt geliefert werden mußten, jetzt ganz entfallen, da der betreffende Produzent diese Butter nach Waidhofen nicht mehr liefern dürfe, teilt ferner mit, daß das Offiziersgenossenschaftsheim 12 kg, das Konvikt 4 kg per Woche erhalten, die ganze Bevölkerung Waidhofens nur zirka 20 kg und beantragt Herr Joz, der Vorsitzende möge sich zur Bezirkshauptmannschaft nach Amstetten begeben, um sich in der Butterlieferung genau zu informieren, worauf Herr Steininger es für zweckmäßig finden würde, wenn bei den hier stattfindenden Amtstagen zwei Herren des Ernährungsrates beizugehen würden.

Der Vorsitzende stellt den Antrag, das Kernfett bei den Fleischhauern mit Rücksicht auf die Transportwierigkeiten und die Unsicherheit der Transporte zu beschlagnahmen und im Lebensmittelmagazin auf die Fettkarte zur Ausgabe zu bringen. (Wird angenommen.) Dieser Antrag wird von Herrn Seeböck noch damit unterfützt, daß wir ja in letzter Zeit für das abgelieferte Kernfett auch keine Margarine mehr bekommen haben. Herr Joz sagt, falls die Wildanlieferungen nicht erfolgreich sein sollten, würde man zwangsweise vorgehen müssen, wie sich auch schon anderorts Jagdgesellschaften zur Abschließung des rechtlich zustehenden Wildquantums gebildet haben. Auf Anfrage des Herrn Blahusch wegen Zucker berichtet Herr Seeböck, daß in den Monaten September, Oktober, November 5700 kg eingelangt sind und am Montag den 25. d. 1/4 kg per Kopf zur Ausgabe gelangen wird. Herr Steininger berichtet, daß die Zuckerabgabe über Auftrag jetzt rationiert werden muß, (freiwillige Rationierung) wodurch eine genauere Kontrolle der Herren Kaufleute geboten wird. Zur Zuckernot stellt Herr Joz den Antrag, einen oder zwei Waggons Zuckerrüben anzuschaffen zum Preise von K 30 — bis K 32 — per 100 kg, man gewinne von 100 kg Zuckerrüben zirka 20 kg Syrup, auch könne man die Zuckerrübe fein reiben, in ein reines Tuch geben und den Saft auspressen, der zur Zuckering ohne

weiteres verwendet werden kann. (Ankauf von einem Waggon wird beschlossen.) Herr Blahusch fragt an, ob noch altes Sauerkaut hier ist; Herr Seeböck sagt, es werde ausgegeben. Der Vorsitzende dankt für das Erscheinen und schließt die Sitzung.

Josef Weiß Schriftführer

Franz Steininger Vorsitzender.

Volksrat der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs.

An die Bevölkerung der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs!

Unser altes Oesterreich ist zusammengebrochen. Der Staatsrat hat am 12. November unsere engere deutsche Heimat feierlich als Republik Deutschösterreich erklärt.

Diese kolossale Umwälzung, von welcher wir sehnlichst erhoffen, daß sie uns zum besten Heile gereiche, greift auch in unser wirtschaftliches Leben und hauptsächlich in unsere Lebensmittelversorgung ein.

Voll Zuversicht wollen wir dem neuen Staatswesen durch Haltung der Ordnung und Sicherheit über die Uebergangszeit hinüberhelfen.

Wie in anderen Gemeinden hat sich auch in der Landgemeinde Waidhofen ein Volksrat aus Arbeitern, Bürgern, Beamten und Landwirten gebildet. Die Gemeindevertretung hat in anerkennender Weise sich diesem Volksrat zur Verfügung gestellt.

Der Volksrat macht es sich zur vornehmsten Pflicht, den jungen Staat in seiner Entwicklung, hauptsächlich durch gerechte Regelung der Lebensmittelversorgung, kräftig zu unterstützen.

Der Bürgermeister: Stefan Kerschbaumer.

Der Volksrat:

- | | |
|-------------------------------|-----------------------------------|
| Blainner Stefan (Wramlehen) | Hochbichler Johann (Fischerlehen) |
| Leitner Engelbert (Klaushof) | Waller Ambros (Hammerlehen) |
| Fuchs Hans | Eder Alois |
| Romarek Viktor | Wid Adolf |
| Kunizer Franz (Klarthof) | |
| Blaimauer Stefan (Kälberreit) | |
| Prinz Hans | |
| Müller. | |

Verhandlungsschrift

über die 4. Volksratsitzung der Landgemeinde am 27. November 1918.

Anwesend die Herren: Blainner, Blaimauer, Hochbichler, Bichler, Kerschbaumer, Ing. Kunizer, Hopfgartener, Will, Eder, Fuchs Hans, Prinz, Müller.

Eingeladen und erschienen war Herr Inspektor Seifert. Den Vorsitz führte Herr Ing. Kunizer. Beginn 1/2 2 Uhr nachmittags. Der Vorsitzende berichtete, daß Herr Romarek wegen Ueberlastung sein Mandat zurücklegte und ist Ersatz zu bestellen.

Herr Prinz beantragte, durch Benützung der lokalen Presse die Bevölkerung über die Zusammensetzung und Tätigkeit des Volksrates zu unterrichten. (Angenommen.)

Herr Eder beantragte, daß von dem abzuschließenden Wildbret auch die Fabriksbetriebe Böhlerwerk und Gerfl beliefert werden. Es wurde beschlossen, diesbezüglich mit dem Baron Rothschild'schen Gutsdirektor Herrn Hanaberger in Verbindung zu treten und hat dies Herr Kunizer übernommen.

Herr Fuchs berichtet, daß sich der Bezirkswirtschaftsrat konstituiert hat und bereits in Aktion ist.

Herr Prinz beantragte, daß die Volksratsmitglieder nach dem Muster der Stadt Waidhofen mit einer Legitimation ausgestattet werden. (Angenommen.)

Sodann wurde in die Beratung über die Milch- und Butterversorgung eingegangen. Herr Ing. Kunizer berichtet über den derzeitigen Stand der Milchwirtschaften und legte dar, wie diese Wirtschaften durch mangelhafte Futterzuweisung und Ablieferung von Milchkuhen zu Schlachtzwecken, sozusagen mit der Sacke erschlagen wurden. Nach längerer Debatte über die Höhe der Ablieferung wurde beschlossen, zunächst Ausnahmen bei den Landwirten vorzunehmen, um darnach die Ablieferung der Erzeugnisse feststellen zu können. Zu diesem Zwecke wurden aus dem Volksrate paritätische Kommissionen gebildet und finden die Ausnahmen rottenweise am 2., 5. und 7. Dezember statt.

Schluß der Sitzung 1/2 5 Uhr nachmittags. Nächste Sitzung am 8. Dezember 1918, 1/2 10 Uhr vormittags.

Deutschösterreich.

Nationalversammlung.

Die Nationalversammlung hat das Budgetprovisorium und die Staatsbürgerechtsvorlage angenommen.

Einberufung der Konstituante.

Der Gesetzentwurf über die Einberufung der konstituierenden Nationalversammlung besagt im wesentlichen: Die konstituierende Nationalversammlung wird auf den 1. März 1919 nach Wien einberufen.

Zur konstituierenden Nationalversammlung werden 215 Abgeordnete auf Grund des gleichen Wahlrechtes aller

großjährigen Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechtes nach dem System der Verhältniswahl gemäß der be- geschlossenen Wahlordnung gewählt.

Die Wahl wird durch den Staatsrat auf einen Sonn- tag Ende Januar oder anfangs Februar 1919 ausge- schrieben.

Die neue Wahlordnung.

Die Staatskanzlei hat dem Staatsrat den Entwurf einer Wahlordnung für die konstituierende National- versammlung übermittelt. Nach diesem Entwurfe wird auf je 48.000 Einwohner ein Abgeordneter entsandt. Die Wahlbezirke und Mandate verteilen sich auf die einzel- nen Gebiete folgendermaßen:

Wien: 7 Wahlbezirke mit 42 Mandaten; das üb- rige Niederösterreich (Einschließlich Zuzim): 5 Wahl- bezirke mit 36 Mandaten; Oberösterreich: 5 Wahl- bezirke mit 22 Mandaten; Salzburg: 1 Wahlbezirk mit 4 Mandaten; Steiermark: 4 Wahlbezirke mit 23 Man- daten; Kärnten: 1 Wahlbezirk mit 8 Mandaten; Tirol: 4 Wahlbezirke mit 12 Mandaten; Vorarlberg: 1 Wahl- bezirk mit 3 Mandaten; Deutschböhmen: 6 Wahlbezirke mit 45 Mandaten; Sudetenländer: 4 Wahlbezirke mit 15 Mandaten; Spracheninseln: 3 Wahlbezirke mit 5 Mandaten und zwar hat Brünn 3 Mandate, Olmütz und Jolau je 1 Mandat.

Das ganze Gebiet von Deutschböhmen umfaßt also 41 Wahlbezirke mit 215 Mandaten.

Damit die wirtschaftlichen Interessen nicht untergehen, wertvolle Rinderherden nicht einfach von Regierten Mehr- heiten aus der Befehlsgebung ausgeschaltet werden, greift die Vorlage zum Proporz.

Das Verhältniswahlverfahren ist in seiner allerein- fachsten Form mit der gebundenen Liste angewendet.

Gegen tschechische Gewaltakte.

Der Staatssekretär für Aeußeres hat an den Gesand- ten der tschecho-slowakischen Republik Tuszar eine Note gerichtet, in der gegen die Befehlsgebung deutscher Städte und Orte durch die Tschecho-Slowaken protestiert wird.

Die Demobilisierung beendet.

Die Personen-Demobilisierung ist nunmehr im großen und ganzen beendet. In drei Wochen wurde eine Leistung vollbracht, für die der Generalstab einen Zeitraum von vielen Monaten vorgesehen hatte. Die rasche Abrüstung hat dem Staate, obwohl riesiges Material verloren ging, doch immer viele Millionen erspart, denn ein langsames Tempo der Demobilisierung, das die Armee unter Waffen gehalten hätte, würde viel teurer gekommen sein.

Ernennung von Volkswehr-Offizieren aus dem Mannschafsstande.

Im großen Festsaale des Kriegsministerialgebäudes in Wien fand Donnerstag den 24. d. M. eine bemer- kenswerte Feierlichkeit anlässlich der Ernennung der ersten Offiziere der deutschböhmerischen Volkswehr statt. Die Bedeutung des Aktes liegt darin, daß die neuernannten Volkswehrleutnants — es sind ihrer 12 an der Zahl — durchwegs aus dem Mannschafsstande stammen. Das neue Amt hat auch in dieser Hinsicht mit dem alten System gebrochen und den Grundlag: „Bahn frei den Tüchtigsten!“ zur vollen Geltung gebracht. Dieser Gedanke kam auch in der Ansprache, mit der Unterstaats- sekretär Dr. Deutsch den feierlichen Akt eröffnete, zum Ausdruck. Dr. Deutsch führte aus: „Zum erstenmale ernannt das Staatsamt für Heereswesen Offiziere, und es liegt eine tiefe Bedeutung darin, daß die ersten Offi- ziere, die wir ernennen, aus der Mannschaft hervorge- gangen sind. In der früheren Zeit konnten nur jene Offiziere werden, die auf Grund irgendwelcher Vorrechte die Möglichkeit hatten, in den Offiziersstand aufzusteigen. Wir aber wollen, daß diese Möglichkeit jedem Soldaten offen stehen soll. Wir wünschen unumwunden zu, daß wir aus dem Kreise der bisherigen Offiziere alle Fähigkeiten heranziehen wollen, aber wir müssen doch zugleich be- tonen, daß eine ständige Quelle von Kraft im Mann- schafsstande schlummert und diese Kraftquelle wollen wir für die neue Wehrmacht nutzbar machen.“ Mit kurzen, kernigen Worten begründete dann Oberbefehlshaber Voog die Neuernannten. Er sagte u. a.: „Ich war immer empört über die Einrichtungen des alten Heeres, in wel- chem der jüngste, unbedeutendste Notmaturant Offizier werden konnte, während tüchtigen Leuten des Mann- schafsstandes dieser Aufstieg verweigert blieb. Darum emp- finde ich es heute als große Freude, daß ich Männern als Kameraden die Hand drücken kann, von denen ich überzeugt bin, daß sie uns wirkliche Führer sein werden, wahrhaft berufen, das aufzubauen, was wir aufbauen wollen: ein glückliches Deutschböhmerreich.“

Das Verhalten der höheren Kommanden während des Rückzuges.

Eine Anfrage in der Nationalversammlung. Wien, 23. November.

Die Nationalräte Dr. Schäff, Wehra und Genossen haben in der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung an den Staatssekretär für Heereswesen eine Anfrage be- treffend das Verhalten der höheren Kommandanten ge- legentlich des Rückzuges von der italienischen Front ein- gebracht. In der Anfrage wird ausgeführt:

„Beim Rückzuge von der Piave- und Tiroler Front hat sich die beschämende Tatsache gezeigt, daß zahlreiche höhere Kommandanten nicht gleichgültig mit den ihnen unterstellten Truppen, sondern lange vor ihnen, in einzelnen

Fällen sogar mehrere Tage vorher den Rückzug ange- treten haben. Auf vielen Kraftwagen brachten sie nicht bloß ihre Person, sondern auch unzähliges Gepäck in Sicherheit, während sie die Truppen sich ganz allein über- ließen und durch die unrechtmäßige Verwendung der Kraftwagen den Abtransport von wertvollem Militärgut verhinderten und unmöglich machten. Auf die vorzeitige Ab- fahrt dieser pflichtvergessenen Kommandanten ist es auch zurückzuführen, daß viele Tausende von Kampftruppen in Gefangenschaft gerieten und daß unter dem Eindruck dieser feigen Haltung der Kommandanten auch die Stappen- truppen vollständig jeden Halt verloren und ziellos den Rückmarsch antraten, und die auf den Rückzugslinien aufgekapelten Vorräte jeder Art sinnlos vergeudet und verworfen. Auch das in den Feldspitälern beschäftigte Sanitätspersonal hat vor Erhalt des Rückzugsbefehles die Anstalten verlassen und die dort untergebrachten Kranken und Verwundeten hilflos zurückgelassen. Auf den Sanitätsautos sahen sie ins Hinterland.“

Dieses schmachvolle, pflicht- und ehrvergeßene Verhalten dieser Personen erfordert unbedingt Sühne, weshalb die Befehlshaber die Anfrage stellen, ob das Staatsamt für Heereswesen bereit ist, gegen diese Personen die entsprechenden Schritte einzuleiten, um deren Schuld vor aller Welt fest- zustellen und auch ihre Bekrafung zu ermöglichen.“

Die Anfrage ist von zahlreichen deutschnationalen Na- tionalräten unterzeichnet.

Beworsthende Ueberfiedlung von Hochschulen nach Deutschböhmen.

Aus Wien wird gemeldet: In der letzten Sitzung der Nationalversammlung wurde die Verlegung einiger deutscher Hochschulen besprochen. In dem beglücklichen, jetzt im Druck vorliegenden Urtrage heißt es: „Die deutsche Universität in Prag und die deutsche technische Hochschule in Prag werden nach Leitmeritz, die Universität Czernowitz nach Salzburg und die deutsche technische Hochschule in Brünn nach Linz verlegt. In Brünn ist eine deutsche montanistische Hochschule unter Heranziehung der deutschen Lehrkräfte der Hochschule in Pöbram zu errichten. Der Unterricht in den genannten Hochschulen hat mit 1. Jänner 1919 an ihren neuen Sigen zu beginnen. Zur Unterbringung der erwähnten Unterrichtsanstalten sind vorderhand mili- tärisch-äranische Gebäude heranzuziehen. Der Staatsrat wird ermächtigt, für die Kosten der Ueberfiedlung 20 Mill. Kronen in den Staatsvorrat einzugestellen.“ — Die für Linz bestimmte technische Hochschule wird in der neuen Landwehr-Infanterie-Kaserne untergebracht werden.

Der Kriegssold des Kaisers Karls.

Der ehemalige Kaiser Karl hat sich für die Befehlsgebung des Postens eines Oberkommandanten über die Armee nicht weniger als 1 1/2 Millionen Kronen jährlich bezahllen lassen. Ein geheimes Akt des Kriegsministeriums gibt darüber Auskunft. Der Akt ist Ende Mai vom Kriegs- ministerium erledigt worden und schon am 1. Juli vom Prääsidenten des gemeinsamen obersten Rechnungshofes, Ernst v. Plener eingesehen worden. Das Schicksal mußte vorher von nicht weniger als 5 Stellen genehmigt werden, u. zw. vom Jahlanke des Kriegsministeriums, dem Ober- hofmeisteramt, den beiderseitigen Ministerpräsidenten und dem Chef des Generalstabes. Jeder einzelne erhielt ihn mit dem strengen Vermerke „geheim“. Am 16. d. hat der ehe- malige Kriegsminister v. Stöger Steiner mit Erlaß verfügt: „Der mit einem früheren Erlaß an das Jahlanke des Kriegsministeriums ergangene Auftrag zur Ueberweisung der Gebühren an den ehemaligen Kaiser in dessen Eigen- schaft als Oberkommandant im Betrage von jährlich 1 1/2 Millionen Kronen zu Lasten des Mobilitätskreditwesens wird mit Ende November l. J. außer Kraft gesetzt und ihre Ueberweisung mit diesem Zeitpunkte eingestellt.“

Schande.

Eine geradezu erschütternde Mitteilung enthält ein Wiener Morgenblatt. Einer unserer Sechelden, Vinten- schiffskapitän Paul Pachner, der sich zu Kriegsbeginn als Kommandant der „Zenta“ mit unsterblichem Ruhm bedeckte, kehrte, von den Süßlawen verjagt, nach Wien zurück. Aller Mittel entblößt, muß er die erste Nacht im Freien auf einer Bank verbringen. Am nächsten Tage gelangt es ihm, Unterkunft bei einem mildtätigen Ka- meraden zu erhalten. Die Behörden, bei denen er vor- spricht, speien ihn mit Witz und Spötteleien ab. Das ist das Schicksal eines unserer Braven! Mit Recht sagt das Blatt, daß man „schamrot werden müsse, an- geklagt solcher Dinge“. Aber man muß noch mehr scham- rot werden über den Akt, der dieses Elend verursachte: das geschwundene Verschicken der Kriegsschiffe an den süßlawischen Staat. Obwohl die Kriegsmarine Staats- eigentum war, verschickte sie der Kaiser Karl in der Hoffnung, hiedurch die Süßlawen für sich und die Dy- nastie zu gewinnen. Mit einem Federstrich ließ er Hunderte seiner Braven, alle nichtslawischen Offiziere, in eine ungewisse Zukunft, die für viele Unglück und Verderben bedeuten wird. Kein Wort der Anerkennung, keine Veruhigung für die Zukunft, kein Abschiedsgruß — eine Entlassung, wie sie sich der einfachste Diensthofe nicht gefallen ließe. Dank vom Hause Oesterreich!

Oesterreich-Ungarns Verluste.

Die Parlamentskorrespondenz veröffentlicht auf Grund der amtlichen Verlustlisten die folgende Zusammenstellung über die Verluste Oesterreich-Ungarns an Offizieren und Mannschaften.

Von aktiven Berufsoffizieren im Frieden, bei den Kampftruppen rund 550, sind 64 gleich 11 1/2 Prozent gefallen. Von 720 Oberleutnants 111 gleich 11 1/2 Pro- zent, von 1100 Majoren 184 gleich 16 1/2 Prozent, von 6450 Hauptleuten 1016 gleich 15 1/2 Prozent, von 6750 Oberleutnants 1148 gleich 18 1/2 Prozent, von 5500 Leut- nants 1285 gleich 25 1/2 Prozent und von 950 Fähnrichen 539 gleich 56 1/2 Prozent. Hierzu ist zu bemerken, daß die Stabsoffiziere hauptsächlich im Jahre 1914 und in der ersten Hälfte 1915 gefallen sind und ebenfalls im An- fang die Hauptleute massenhaft als Kompaniekomman- danten. Der hohe Prozentsatz der Oberleutnants und der unteren Chargen ist darauf zurückzuführen, daß die Ober- leutnants zu Anfang des Krieges als Kompaniekomman- danten verwendet wurden, und darauf, daß die hinauf- avancierten Notmatura-Einjährigen, also nicht Berufsuffi- ziere, als „aktiv“ gezählt werden.

Im ganzen sind ausgewiesen rund vier Millionen tote und Verwundete sowie Kranke der Mannschaften vom Feldmehel abwärts, und zwar bis Ende Mai 1918, also ohne Biaweschlacht und ziemlich ohne Kriegsgefangenen- tote. Es ist also ungefähr ein Drittel der Einberufenen tot, verwundet oder krank. An toten Mannschaften sind bisher ausgewiesen gut 800.000. Verwundete Offiziere (samt den wiedergeheilten) sind gut 70.000 ausgewiesen, davon mehr als zwei Drittel Reserve, Evidenz und Land- kurn.

Verzicht der Kurie in Ungarn auf den Groß- grundbesitz.

Unter dem Druck der Verhältnisse haben die ungar- ischen Bischöfe beschlossen, der Regierung ihren Grund- besitz zur Verfügung zu stellen, da ja die Regierung in ihrem Agrarprogramme angekündigt hatte, den Grund- besitz der „Toten Hand“ und der Kirche zu beschl- nehmen. In dieser Angelegenheit fand gestern in Gran eine Sitzung des ungarischen Episkopates statt, in der der Verzicht der Kurie auf den Großgrundbesitz beschlossen wurde. Dieser Beschluß wurde von der Regierung genehmigt.

Judenverfolgungen in Lemberg.

Bei der Eroberung Lembergs durch die Polen am 20. und 21. November kam es in der Nacht vom 21. auf den 22. in den ersten Morgenstunden zu einem fürchter- lichen Pogrom gegen die Juden. Die polnischen Soldaten begannen die Straßen des Judenviertels abzusperren und Patrouillen gingen von Haus zu Haus, warfen Brandbomben und Granaten in die Haustore und trieben mit Bajonettklingen und Gewehrfener die Männer, Frauen und Kinder, die die brennenden Häuser verlassen wollten, zurück. Das Gemetzel dauerte von Freitag nachts bis Samstag vormittags. Sonntag vormittags gelang es, das Judenviertel zu befreien. Nach flüchtiger Zählung fanden am Sonntag 500 bis 600 Häuser in Flammen. Die brennenden und zum Teile schon vollständig nieder- gebrannten Häuser bergen zweifellos noch Hunderte von Leichen. Nach Schätzungen von rasig verhenden Leuten belaufen sich die Ziffern der Toten auf mindestens zwei- bis dreitausend. — Wie polnische Blätter berichten, soll der Pogrom der polnischen Soldaten ein Racheakt für die Unthaten sein, die ihnen die Juden während des Krieges zugefügt haben.

Deutschland.

Die Konferenz der deutschen Bundesstaaten.

In der im Verlaufe dieser Woche in Berlin abgehal- tenen Konferenz der deutschen Bundesstaaten, bei der 70 Vertreter der deutschen Freistaaten erschienen waren, wurde auf Vorschlag Eberts folgendes Resultat als Ergeb- nis angenommen: 1. Die Aufrechterhaltung der Einheit Deutschlands ist ein dringendes Gebot. Alle deutschen Stämme werden geschlossen zur deutschen Republik. Sie verpflichten sich, entschieden im Sinne der Reichseinheit zu wirken und separatistische Bestrebungen zu bekämpfen. 2. Der Berufung der konstituierenden Nationalversamm- lung wird allgemein zugestimmt, ebenso der Absicht der Reichsleitung, die Vorbereitungen zur Nationalversamm- lung möglichst bald durchzuführen. 3. Bis zum Zusammen- tritt der Nationalversammlung sind die Arbeiter- und Soldatenräte die Repräsentanten des Volkswillens. 4. Die Reichsleitung wird ersucht, auf die schleunige Herbeiführung des Präliminarfriedens hinzuwirken.

Große Arbeitseinstellungen in Berlin.

Aus Berlin kommt die Mitteilung, daß dort große Arbeitseinstellungen eingetreten und weitere zu erwarten sind. Der Grund ist in den wachsenden Gegensätzen zwischen den Unternehmern und den Arbeitern zu suchen. Am letzten Mittwoch fand eine Versammlung der Ber- liner Arbeiterräte statt, die sich lediglich mit Betriebs- fragen beschäftigten. Die Einschüfung des Achtstundentages steht bevor.

Nordschleswig bei Dänemark.

Einer Berliner Meldung zufolge kommt aus Jeshoe die Nachricht, daß Nordschleswig an Dänemark abgetreten wurde. — Also hat der Weltkrieg nicht nur den deutschen Erfolg von 1870, sondern auch jenen von 1864 aufge- hoben.

Ortliches.

Aus Waibhofen und Umgebung.

*** Vermählung.** Herr Oskar Schiller, Beamter der Firma Gebr. Böhler u. Co. A.-G. in Bruckbach, hat sich mit Fräulein Anselm Mitterecker aus Reems vermählt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

*** Rotes Kreuz.** An Geldspenden für das Rote Kreuz sind im Monate November 1918 bei der Hauptkassa der Stadtgemeinde 100 Kronen von Herrn Erwin Böhler eingegangen.

*** Rotes Kreuz.** Anlässlich der verfallenen Abrechnung des hiesigen Rekonvaleszentenhauses hat das Permanenz-Komitee für Krankenfürsorge in Niederösterreich an den Zweigverein des Roten Kreuzes in Waibhofen a. d. Hbs ein Anerkennungs schreiben gerichtet, worin auch der Dank für die im Gebiete der Krankenpflege geleistete ungemessen ersprießliche Mitwirkung ausgesprochen wird. Im Rekonvaleszentenhause in Waibhofen a. d. Hbs wurden während des Krieges 8.467 Verwundete und Kriegskranke mit 127.333 Verpflegstagen versorgt.

*** Säuglingsfürsorge.** Herr Komoras spendete an Stelle eines Kranzes für das verstorbene Fräulein Stefanie Ritzweger Kr. 20.—. Besten Dank!

*** Suppenkassl.** Herr Josef Wertich spendete Kr. 20.—. Besten Dank!

*** Vereinsversammlung.** Der Deutsche Volksverein für Waibhofen a. d. Hbs und Umgebung hielt Sonntag den 24. November 1918 in der städtischen Turnhalle eine allgemeine zugängliche Vereinsversammlung ab, in welcher die bevorstehenden Tagesfragen der heutigen Zeit eingehend zur Erörterung gelangten. Die Versammlung erstreckte sich eines sehr guten Besuches. Insbesondere möge festgehalten sein, daß neben den zahlreichen Mitgliedern des Vereines viele Christlichsoziale und Sozialdemokraten erschienen waren. Der Obmannstellvertreter Herr Ing. Hugo Pauli eröffnete die Versammlung, begrüßte die Anwesenden auf das herzlichste und erteilte hierauf Herrn Handelskammersekretär Dr. Ziegler das Wort zum ersten Punkt der Tagesordnung: „Ernährungs- und sonstige Wirtschaftsfragen.“ (Wir bringen den beachtenswertesten Bericht an anderer Stelle im Wortlaut.) Wohlverdienter Beifall lohnte dem Redner für seine inhaltreichen Ausführungen. Hierauf ergriff Herr Dr. Ustin das Wort, um über die wichtige Schicksalsfrage unseres Volkes in der Diktatur: „Anschluß an das Deutsche Reich“ zu sprechen. Herr Dr. Ustin ist als vorzüglicher Redner und überzeugungstreuer Politiker in den weitesten Schichten unseres Volkes bekannt, seine Ausführungen rechtfertigten diesen Ruf in glänzender Weise. Er schilderte die letzten wichtigen Ereignisse und kam auf die Bildung der Deutschösterreichischen Republik zu sprechen. Der Zerfall von Oesterreich vollzog sich mit der elementaren Gewalt eines Naturereignisses. Insbesondere wies er darauf hin, daß einer der besten deutschen Politiker, Dr. Gustav Baretzky, all die verhängnisvollen Ereignisse des Zerfalls von Oesterreich bereits vor 20 Jahren, am 8. November 1898 in dem damaligen österreichischen Abgeordnetenhaus vorausgesagt hatte. Baretzky sagte damals: „In einem Staate, der unser heiliges nationales Gut nicht mehr zu schätzen vermag, haben wir kein Interesse mehr. Eher möge er in Trümmer gehen, als daß wir ehelos in ihm leben; und er wird unter slavischer Führung in Trümmer gehen. Und ein Nestling wird kommen, wie wir ihn schon einmal erlebt haben, nur verhängnisvoller, verhängnisvoller für den Staat, nicht für unser Volk. So spricht ein Abgeordneter zu Jhnen, der schon lange diesem Parlamente angehört, der seine österreichische Heimat wahrhaft liebt und der sie unter deutscher Führung und als treuer fester Bundesgenosse des deutschen Reiches erhalten wissen wollte, aber zu keinem Schmerze steht, daß seit geraumer Zeit die österreichische Regierungspolitik ganz andere Bahnen wandelt, Bahnen, die mit Naturnotwendigkeit zum Verfall dieses einst mächtigen Reiches führen müssen.“ Herr Dr. Ustin erweiterte hierauf an Hand von geschichtlichen Daten die Schuld des Hauses Habsburg an dem Weltkriege und schilderte auch die Sünden, welches dieses schuldbeladene Herrschergeschlecht, das stets nur an der Erhaltung und Erweiterung seiner Hausmacht arbeitete, an dem deutschen Volke beging. Der Redner kam auf die derzeitige Lage unseres Volkes zu sprechen und trat für die gänzliche Einverleibung der Deutschösterreichischen Gebiete in die derzeitige große Deutsche Republik ein. Besonders schilderte er die Mächenschaften gewisser Kreise, welche Wien und München nahe ziehen und darauf hinauslaufen, die Einigung des mitteleuropäischen Deutschthums zu verhindern und zwar durch Ordnungen von sogenannten neutralen Republiken, welche außerhalb der zu gründenden Deutschen Republik stehen. Er verurteilte auf das schärfste alle jene Bestrebungen, welche dahin zielen, Nord- und Süddeutschland zu trennen, denn diese Trennung würde eine verhängnisvolle Schwächung der gesamten deutschen Nation bedeuten. Mit aller Entschiedenheit muß ferner verhindert werden, daß das Haus Habsburg-Lotharingen durch irgend eine Tür wieder hereinläuft, um seinen alten vorderblichen deutschgegnereischen Einfluß im Bündnisse mit Rom in Geltung zu bringen. Der Redner betonte, daß die Haupttätigkeit aller politischen Parteien dahin gerichtet sein müsse, Ordnung in den neuen Staat zu bringen, damit allen Volksgenossen eine geordnete Entwicklung gesichert ist. Schließlich erwähnte er die Anwesenden, bei

Kronendorfer als natürliches Mineralwasser in Hallgöbde gegen die Leiden der Atmungsorgane, des Magens und Blase durch bestes am Hofen.

Niederlagen für Waibhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischnil, Kaufmann, für Götting bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Kröngleria, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Primmel, Kaufmann in Amstetten

den bevorstehenden Neuwahlen nur Männer zu wählen, welche sich für den reinen Einheitsgedanken des gesamten Deutschen Volkes voll und ganz einsetzen. Mit einem „Heil“ auf die Zukunft von Alldeutschland schloß er seine begeisterte Rede, welche allseitigen Beifall der Anwesenden fand. Der Schriftführer des Deutschen Volksvereines Herr Franz Steinmühl brachte hierauf nachstehende Entschliebung zum Antrag: Wir lehnen die in der letzten Zeit auftauchenden Vorschläge auf Errichtung eines neutralen ansehnlichen der zu gründenden großen deutschen Republik beständlichen, republikanischen Staates, der sich aus Nord- und Deutschböhmen, Böhmen, Salzburg und einem Teil von Kärnten und Oberkärnten zusammensetzen würde, auf des Allereinstimmigen ab, desgleichen den Vorschlag, daß sich diese Ländergebiete der Schweiz anschließen sollen. Alle diese Vorschläge bedeuten eine Schwächung des zu schaffenden Großdeutschland. Wir kehren vielmehr auf dem Standpunkte, daß die deutschen Gebiete des ehemaligen Oesterreich und die Deutsche Schweiz zum dauernden Schutze ihres Volkstums und zur Stärkung des deutschen Einheitsstaates, unter einem volksbewußten Präsidenten, der großen deutschen Republik einverleibt werden sollen.“ Die Abstimmung ergab eine einstimmige Annahme. Herr Direktor Scherbaum besprach in kurzen Worten die allgemeine Not an Kohle, welche zur Sperrung der industriellen und gewerblichen Betriebe führen müsse. Er wies darauf hin, daß die Kohlenlager im Hinterholze bei Steinmühl seit 4 Jahren nicht mehr ausgebeutet worden, trotzdem diese Kohle insbesondere für Schmiedezwecke sehr gut geeignet ist. Es müssen Schritte unternommen werden, damit der jetzige Besitzer diese Kohlenlager zum Segen für die einheimische Industrie wieder erschließen kann. Weiters wies er auf die großen Mißstände in wirtschaftlicher Beziehung hin, welche im großen Hbsstale durch den Aufkauf von so vielen Bauernwirtschaften entstanden sind. Es müsse im Interesse des Bezirkes und des Landes eine rationelle Bewirtschaftung dieser ausgebeuteten Gründe wieder Platz greifen, dann wird auch die Ernährungsfrage in unserem Bezirke eine bessere Lösung erfahren. Hierauf meldete sich Herr Dietrich zum Worte, um gegen einzelne Ausführungen des Dr. Ustin Stellung zu nehmen; er befürchtet den Ausbruch eines Kulturkampfes, der das Deutsche Volk schwer schädigen würde. Die Ausführungen stießen auf großen Widerspruch seitens der Versammlungsteilnehmer. Herr Dr. Ustin wies die Einwendung in ebenso trefflicher wie kurzer Weise zurück, denn wenn von einem Kampfe gegen Rom gesprochen wurde, so ist das niemals gleichbedeutend mit einem Kampfe gegen die katholische Religion; gegen die politischen Mächenschaften Roms müsse jedoch jederzeit schärfste Stellung genommen werden. Hierauf schloß der Vorsitzende mit warmen Dankworten an die beiden Redner die Versammlung.

*** Arbeitsvermittlungskasse für Waibhofen an der Hbs und Umgebung.** Dieselbe wird auf Anordnung des Staatsamtes für soziale Fürsorge bei der Ortsstelle der Industellen Bezirkskommission eröffnet und amtiert dieselbe bis auf weiteres in den Räumlichkeiten der Firma Ignaz Brandstätter, Sägewerk, Waibhofen a. d. Hbs (Wahnhof). (Anfragen bei Herrn Franz Komoras.) Arbeitslose deutschösterreichische Arbeiter, die im Gewerbe oder Bergbau hier tätig waren, desgleichen arbeitslose deutschösterreichische Heimkehrer aus diesen Gewerben, haben sich behufs staatlicher Unterstützung und Vermittlung von Arbeitszuweisungen dortselbst zu melden, wo sie alle weiteren Auskünfte erhalten.

*** Gewerblicher Unterricht.** Wie alljährlich, finden auch heuer wieder an der Fachschule Unterrichtskurse für Buchhaltung, Geschäftsführung und Stenographie statt. Anmeldungen werden täglich in der Fachschulkanzlei, Oberer Stadtplatz 34 in der Zeit von 8—12 Uhr vornehmlich entgegengenommen. Falls sich genügend Teilnehmer finden, so wird auch ein Stenographiekurs II. Abteilung (Debattemäßig) gehalten.



*** Zooverein „Germania“.** Mittwoch den 4. Dezember findet im Vereinslokale Gasthaus Staufers die Schluss-einladung statt.

*** Säugengel-Krankenverein.** Derselbe hält am Sonntag den 1. Dezember 1918, um 4 Uhr nachmittags, in Herrn Fl. Brüllers Gasthaus, Nebenzimmer, eine außerordentliche Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Verlesung der Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlung. 2. Genehmigung der Beschlüsse der außerordentlichen Ausschusssitzung vom 12. November 1918. 3. Anfalliges. Alle Mitglieder, auch die Frauen werden in Anbetracht der wichtigen Angelegenheiten ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Sollte um 4 Uhr nachmittags die Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet dieselbe nach einer Wartestunde bei jeder Mitgliederzahl mit gleicher Tagesordnung statt.

*** Roman.** Infolge der neuerlichen behördlichen Verfügung, die den Umfang auf 8 Seiten beschränkt, und der Anhäufung sonstigen Stoffes müssen wir für diese Woche den Roman entfallen lassen. Auch verschiedene örtliche Berichte mußten entfallen.

*** Rechtfertigung.** Beim Stadtrate ließen wiederholt Anzeigen ein, daß im Gasthause des Josef Baumgartner, Bahnhofsstraße 7, große Mengen von arabischen Gütern, Lebensmitteln u. dgl. aufgebahrt seien. Zur Feststellung des Sachverhaltes wurde vom Bürgermeister der k. k. ö. b. Wache eine Durchsuchung unter Zuziehung des Stadtrates Herrn Josef Waas und des Volksratsmitgliedes Herrn Stefan Grieger aufgetragen. Diese Durchsuchung ergab die vollständige Grundlosigkeit der eingelaufenen Anzeigen. Jedermann sollte sich es wohl gut überlegen, ohne vollkommen sichhaltigen Grund derartige Anzeigen zu erlassen und bedenken, daß die allfälligen anschließenden Amtshandlungen sehr leicht Unschuldige auf's Tiefste kränken und in ihrem Erwerbe schädigen können.

*** Aufhebung von Beschränkungen im Postverkehr.** 1. Die seit Anfang November d. J. von der deutschösterreichischen Postverwaltung verhängten Beschränkungen im Postverkehr innerhalb des Gebietes der ehemaligen österr.-ungar. Monarchie werden die nachstehenden Ausnahmen aufgehoben. Nach Wekgalazien sind nach wie vor Pakete, Wertbriefe über 1000 Kr., Postanweisungen, Nachnahmeseudungen und Postaufträge unzulässig. Mit Ostgalazien (ab Sanikine) und der Bukowina bleibt der gesamte Postverkehr, ausgenommen der Briefpostverkehr (Leitung über Wien 77 bzw. Ungarn) eingekürzt. Nach und über Ungarn sind Pakete unzulässig. Ferner sind nach Ungarn Postanweisungen über 200 Kr. nicht anzunehmen. Mit Bosnien-Herzegowina sind Pakete und Wertbriefe unzulässig. Nach Dalmatien sind Pakete unzulässig. Der Postverkehr über die Waffenstillstandslinie hinaus bleibt eingekürzt. Der Feldpostverkehr ist eingekürzt. 2. Für Pakete mit einer Wertangabe über 600 Kr. bleiben die bestehenden Beschränkungen (Aufgabe nur bei bestimmten Postämtern und an bestimmten Tagen, (siehe die bei dem Postämtern angeschlagene Rundmachung) ausrecht. 3. Die Postkassl übernimmt für Postsendungen von nun an wieder die normale Haftung.

*** Geschäftsvormerkblätter 1919.** Im 47. Jahrgang in der deutschösterreichischen Staatsdruckerei ausgegeben, enthalten dieselben nicht nur mehr als 80 nach den verschiedenartigsten Bedürfnissen rubrizierte Seiten zur Anlage von mannigfachen Tages-, Wochen-, Monats- und Jahresvormerken für Gebendtage, Wohnungsadressen, Stundenpläne, Kommissionen, Tagelagen und sonstige Geschäfte, zur Eintragung der Einnahmen und Ausgaben usw., sondern auch einen Datumzeiger und ein Kalendarium für das Jahr 1919, einen Wochentagskalender für alle Jahrhunderte, eine Tabelle der beweglichen christlichen Feste und der Fastingsdauer von 1919—1935, weiters Stempel-, Interessens-, Gehalts- und Lohnberechnungs-, Maß- und Gewichtstabellen, die neuen Post-, Telegraphen- und Fernsprecharten, eine Darstellung der in- und ausländischen Geldwerte nebst Vergleichungstabellen sowie ein Verzeichnis der Lotterianziehungen im Jahre 1919. Die vielseitige Verwendbarkeit dieser Vormerkblätter, welche durch alle Buchhandlungen zum Preise von 1 K 30 h zu beziehen sind, wird denselben in den weitesten Kreisen Eingang verschaffen.

*** Der Haupttreffer der Klassenlotterie** im Betrage von einer Million Kronen (Kr. 1.000.000.—) kann bei der allgemein bekannten und beliebten Geschäftskasse Josef Steina, Wien, 1. Bezirk, Wipplingerstraße 21, gewonnen werden, die bereits 10 Millionen Kronen an Gewinnen an ihre Kommitenten ausbezahlt hat. Lose 1. Klasse werden schon jetzt ausgegeben, und da erfahrungsgemäß der Vorrat an verfügbaren Losen rasch vergriffen ist, ist eine sofortige Bestellung per Postkarte ratsam. Feldpostkunden werden im eigenen Interesse um raschste Bekanntgabe der neuen Adresse ersucht. Wir verweisen auf das heutige Inserat.

*** Zell a. d. Hbs.** (Todesfall.) Samstag den 23. d. verschied um 9 Uhr abends nach kurzem Leiden Fräulein Agnes Schörghuber, Unterzell Nr. 5, im frühen Alter von 22 Jahren. Sie ruhe sanft!

*** Konradshelm.** (Unglück auf der Jagd.) Am Montag den 25. November fiel Herr Oberlehrer Hofbauer bei der Jagd in der Landgemeinde so unglücklich, daß er sich den Fuß brach. Er wurde zuerst in die

Gemeinholzmühle und von dort in das Krankenhaus gebracht. Zum Glück ist es kein komplizierter Beinbruch. Wir wünschen dem Herrn Oberlehrer baldige Wiederherstellung!

* Ybbstg. (Todesfälle). Sonntag den 17. Nov. ist hier Frau Juliana Fohringer, Friseursgattin, nach längerem Leiden im 33. Lebensjahre verschieden. — Montag den 25. d. um 10 Uhr vormittags starb nach längerem Leiden Frau Maria Helm, Hausbesitzerin, im 55. Lebensjahre. Die Erde sei ihnen leicht!

* Heim-Kematen. (Heimkehrer-Kränzchen.) Das am 24. November 1918 in Herrn Georg Lieblichers Gasthof stattgefundene Heimkehrer-Kränzchen nahm in jeder Beziehung einen schönen Verlauf. Der Besuch war derart groß, daß es unmöglich war, alle Gäste unterbringen zu können. Die von verschiedenen Seiten laut gewordene Einwendung wegen des unzeitgemäßen Abhaltens einer derartigen Feier war nicht stichhältig; man sah es allen uneren braven, tapferen Heimkehrern an, wie froh sie waren, endlich einmal nach vier schweren Kriegsjahren einige gemüthliche Stunden im Kreise ihrer Kameraden verbringen zu können. Es soll nicht unbemerkt

bleiben, daß ein ganz nettes Sümmchen Reingewinn erzielt wurde, welches den hiesigen Kriegsinvaliden zu Gute gekommen ist.

* Ulmerfeld. (Versorgung mit Brennholz.) Die Herrschaft Koburg hat von ihren Wäldungen Holz zur Verfügung gestellt, das jetzt zu verschiedenen Preisen von den Uebernehmern verkauft wird. Z. B. übernahm der Wirtschaftsrat Ulmerfeld das geschlagene Holz um 18 K per m ab Wald. Die Transportkosten belaufen sich per m auf 15 K, sodas der Raummeter auf 33 K zu stehen kommt. Ein anderes Beispiel: Der Wirtschaftsbefiziger Franz Nischberger hat auch von der Herrschaft Koburg Holz gekauft und verkauft das Holz per m um 65 K. Der Preisunterschied zeigt, welcher Wucher mit dem Holz getrieben wird. Außerdem kümmert sich Herr Nischberger wenig darum, ob in Ulmerfeld genug Holz ist, sondern verkauft es nach auswärts, weil er dabei noch mehr verdient. Was für einen Wert hat bei einem solchen Wucher der Höchstpreis? Warum kümmert sich das Forstinspektorat Melk nicht darum?

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer. (Ver-mählung.) Dienstag den 19. d. fand in der Pfarrkirche zu Weyer die Trauung des Herrn Hermann Schönthaler, Inhaber der hiesigen Möbelfabrik, mit Fräulein Ina Sturm, gew. Lehrerin in Weyer, statt.

(Todesfall.) Am 22. d. M. verschied in Pichl bei Weyer Herr Leopold Kobler, Maier am Griesgute der Frau Johanna Bachbauer, im Alter von 55 Jahren. Die Beerdigung fand am Sonntag statt.

(Auf der Heimkehr vom Tode ereilt.) Vor einigen Tagen lief hier die traurige Nachricht ein, das Herr Franz Koglaruber, Oberlehrer von Kleinreifling, Landsturmlieutenant des 14. Inf.-Reg., auf der Heimkehr begriffen, in der Ortschaft Práwald bei Abelsberg in Krain erschossen tot aufgefunden wurde. Er liegt im Militärfriedhofe zu Abelsberg begraben. Herr Koglaruber wirkte auch mehrere Jahre als Lehrer in Weyer und war ob seines edlen Charakters von allen geliebt und hoch geschätzt. Der auf so tragische Weise von dem Leben Geschiedene stand im 39. Lebensjahre und hinterläßt eine Witwe mit einem Kinde.

Burgunder

zu kaufen gesucht in kleinerem und auch größerem Quantum. Anträge sind erbeten an die Verw. d. Bl. 3477

200 St. Gebrauchsartikel

Friedensware, für jede Familie zum Ausnahmepreis von 12 K. Versand nur kurze Zeit durch Karl Bergsmann, Wels, O.-D.

Nettes Kleinhaus

mit Garten zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3458

Ein zweifarbiger Wagen

mit Kutscherstg und ein ebensolcher Schlitten wird zu kaufen gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3462

Zwiebel

in großen und kleinen Mengen zu haben bei

Adolf Ser, Waidhofen a. d. Ybbs. Feinsprecher 76. 3425

Paprika

echt und rein, zu haben bei

Franz Steinmaßl Ybbstzerstraße. 3392

Wirtschaft

in Alpengegend, 10 bis zirka 50 Joch, mit solidem, sonnig gelegenen Wohnhause

zu kaufen gesucht. 3417

Gesl. Anträge unter „Fruchtbar 3334“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.

Möbel-Verkauf ab heute am Ob. Stadtpl. 22

Christbaumschmuck

sehr geschmackvoll ausgeführt, leicht verkäuflich, in 200 verschiedenen Mustern, ist in großer Auswahl eingetroffen. — Sortimentsendungen zu 100, 200, 300, 400, 500 bis 1000 K. — Verkauf en gros und en detail. — Muster-Ausstellung im Geschäftshause

KARL SCHWEIGER, AMSTETTEN.

Gesunde Speiserüben

(Salmrüben) verkauft das Kilo zu 28 Heller

Wilhelm Demuth, Opponitz.

SCHUHE

für Kinder, ganz aus Leder, mit guter Sohle, in schöner und solider Ausführung Größe 21 — 25 à K 17-50, Größe 26 — 28 à K 19-50

FRANZ MAYER, WIEN, XIV., REINDORFGASSE 14.

Bei Bestellung genügt Angabe der Lausohlenlänge. 3474

HAUSSCHUHE

mit Filzsohle, Umhlagenschuhe . . . à K 12- Schnallenschuhe . . . à K 15- sehr schöne, eleg. Ausführung, lief. g. Nachnahme

Wein-Einkauf

und Übernahme für Weinhändler, Großgasthofbesitzer, Gastwirte, Spitäler, Gesellschaften, Anstalten usw., auch für Private, besorgt E. Rindl, Stein a. d. Donau bei Krems, Landstraße 22. bestens

Fabrik Schlosser

für ständig gesucht. Derselbe muß alle in einer kleinen Fabrik vorkommenden Reparaturen, Schlösser- und Drehearbeiten verstehen. Nebst auskömmlichem Lohn freies Quartier und Lebensmittelzuschüsse. Anträge zu richten an

Wappenfabrik in Klein-Hollenstein a. Y. 3450

700.000
300.000
200.000
100.000
90.000
80.000
Kronen usw.

sind Haupttreffer, resp. Prämie der

11. Klassenlotterie

Erste Ziehung schon am 11. und 12. Dezember 1918.

Bestellkarte mit genauer Adresse genügt.

Lospreise:

K 5.- K 10.- K 40.-
1/8 1/4 1/1 Los.

Josef Ruge & Co.

Geschäftsstelle der Klassenlotterie

Wien, 6. Bez., Mariahilferstraße 105.

Leset und verbreitet den „Vote von der Ybbs“!

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des unerwarteten Ablebens unseres innigstgeliebten, teuren Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Anton Goebel

Bahnmeister der Ybbstalbahn in Klein-Hollenstein a. d. Ybbs

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse des Verewigten und die vielen Kranz- und Blumenpenden sprechen wir hiemit Allen, insbesondere dem Herrn Betriebsleiter Ing. R. Frisch und Herrn Ing. F. Tausche, unseren herzlichsten und innigsten Dank aus.

Familie Anton Goebel.

Klein-Hollenstein, im November 1918.

OESTERREICHISCHE KLASSENLOTTERIE.

Nächste 1. Ziehung 11. Dezember! Treffer-Summe

22 Millionen Kronen

Es gewinnt jedes zweite Los!

Kleinster Treffer K 200 Höchster Treffer K 1 Million

Bestellen Sie sofort Ihre Glücksziffer, damit sichern Sie sich Ihren Anteil an 22 Millionen Kronen!

18.385	18.396	28.030	28.041	28.050	49.632
49.646	59.758	59.770	68.812	72.332	72.347
75.908	75.917	78.356	78.365	98.757	98.761
98.772	102.657	102.671	102.680	102.693	106.335

1/8 Los K 5.- 1/4 Los K 10.- ganzes Los K 40.-

Zur Bestellung genügt eine Postkarte! Bezahlung erst nach Erhalt der Lose!

BANKHAUS POKORNY & HELLMER, WIEN II.

Praterstraße 33. 3472

Franz Zekl Lederwaren!

Sämtliche Schuhzugehör-Artikel!!!

Lederhandlung, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 8

Lederhandschuhe mit Woll- u. Velzfutter.
Pulswärmer, Arbeitsmanschetten, Markt- und Schultaschen.
Reise-, Koupé-, Wasch-, Blumen- und Arbeitstörbe usw. usw.

Koupétkoffer
 Reise- und
 Handtaschen
 aus Schweinsleder,
 Zegel u. Kunstleder.

Geldbörsen, Reiseecessaire
 Zigarren-, Manicure
 Zigaretten-, Taschenspiegel
 Brieftaschen, Uhrarmbänder
 in allen Lederorten. 3443

Geschäftsanzeige. Geben den geehrten Bewohnern von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bekannt, daß ich ab 1. Dezember 1918 meine

Spenglerei

wieder in vollem Betrieb setze und bitte meine geehrten Kunden um ihre neuerliche Zusprache.

Hochachtungsvoll **Hans Blaschko.**

3463

Die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Y. verkauft größere Partien

Kraut . . . à 80 h | Kraut, beimädigt, 20 h
 Speiserüben à 60 h | Kraut zu Futter unentgeltlich

Auskunft bei **H. Seeböck.**

3475

Jüngere Kontoristin
 mit vollständiger Kenntnis der Stenographie, Buchführung und Maschinenschreiben, sucht in größeres Unternehmen, Geschäft, Bäckerei, Fleischhauerei unterzukommen. Gefl. Zuschriften unter „Arbeitslust“ an die Bero. d. Bl. 3454

Gattlerpagate

Gackwien, diverse Hanfpagate, Schuhgarn und Sellertwaren zu haben bei

L. Wintersperger
 Zell, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 3480

Strümpfe, Socken

Neu in jedem Haushalt, kein Stoppen oder Flicker mehr durch meine geschützte Erfindung, von jedem leicht zu machen. Viele Dankschreiben erhalten. Preis der Anleitung, Gebrauchsanweisung und Originalschnitt nur K 3.— per Nachnahme oder Voreinsendung durch 3460

Gretl Bergsmann, Wels, Ob.-Oesterr.

SICHERN SIE SICH
 den Haupttreffer:
Eine Million Kronen!
 und bestellen Sie sofort per Postkarte
 1/100 40 K 1/2 20 K 1/4 10 K 1/8 5 K
 zur 11. Klassenlotterie bei der beliebtesten Geschäftsstelle
JOSEF STEIN
 Wien, I. Wipplingerstrasse 21
 die bereits 10 Millionen an ihre glücklichen Kunden auszahlt
 Zahlung nach Erhalt der Lose mit Erlagschein.
 Ziehung schon 11. Dezember
 Tel-Adr: „Glückstelle“

Fräulein aus gutem Hause, mit allen häuslichen Arbeiten bestens vertraut und das gut kochen kann, sucht Posten als Stütze der Hausfrau oder als feines Stubenmädchen oder Kindermädchen. Näheres in der Bero. d. Bl.

Großer Lichtbilder-Apparat

gut erhalten, mit elektr. Beleuchtung wegen Todesfall preiswert zu verkaufen. Auskunft bei Anna Oeller, Hbühnerstraße 82 (Gasthaus Henne) von 12-1 Uhr mittags und abends ab 5 Uhr. 3476

2 Herren-Fahrräder

komplett, mit Friedensgummi, preiswert abzugeben. Villa Schwellöb, Haltestelle Kreilhof. 3466

Erklärung.

Ich Endesgefertigter Josef Czerny, Photograph, bedaure, am 12. November 1918 die Herren Walter Geiringer und Richard Baumgarten auf öffentlicher Straße mit einer Anzahl von Schimpfworten belegt und mit Mißhandlungen bedroht zu haben; ich gebe zu, daß die genannten Herren zu diesen Beschimpfungen nicht den geringsten Anlaß boten und bitte sie deswegen um Entschuldigung. Zugleich verpflichte ich mich auch, die Kosten der Ehrenbeleidigungsklage zu tragen.

Josef Czerny.

Geschäftseröffnung.

Ergedenst Gefertigter erlaubt sich den sehr geehrten Bewohnern von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß er sein

Herrenkleider-Geschäft

mit heutigem wieder eröffnet hat und bittet wieder um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll **Karl Langer,** Schneidermeister, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Markt Nr. 21. 3431

Ein tüchtiger Gatterschneider und ein Helfer

werden für dauernd aufgenommen bei **A. Höniger, Sägewerk, Wien, 11. Bez.** Hauptstraße 497. 3447

Rechtsanwalt Dr. Rudolf Bost

beehrt sich mitzuteilen, daß er, vom Kriegsdienste zurückgekehrt, seine **Advokatur-Kanzlei** in Amstetten, Wienerstraße 18 (Gasthof „Zur Stadt Wien“), nunmehr selbständig eröffnet hat. 3468

Schuhmacher

werden aufgenommen und dauernd beschäftigt. — Gute Löhnung und geregelte Arbeitszeit gesichert. 3435

Berksgenossenschaft der Schuhmacher in Waidhofen a. d. Y., Sintergasse 21.

Privatschule für Schnittzeichnen, Kleidermachen u. Erzeugung in Waidhofen a. d. Ybbs

Hauschuhkurs hält den diesjährigen in der ersten Dezembertwoche ab. — Anmeldungen im Schullokal während der Unterrichtsstunden von 9-10 Uhr vormittags und von 2-5 Uhr nachmittags. Leisten können von nun ab nur gegen Einlag von K 2.50 pro Kurs angefertigt werden. 3439

Zimmerer werden bei entsprechendem Lohn für dauernd aufgenommen bei Roman Seglehner, Zimmermeister, Waidhofen a/D., Wienerstraße Nr. 15. Zu sprechen Sonntag von 10 bis 12 Uhr. 3481

Verlässlicher Mann wird für die Zeit von 11-12 Uhr vormittags aufgenommen Postmeisterstraße 5. 3445

Rödin wird gesucht. Angewandten Waidhofen an der Ybbs, Postmeisterstraße 5. 3984

Hausmeisterin für sofort gesucht, die auch die Betreuung einiger Schweine übernimmt. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3482

Eine tüchtige, nette Kellnerin für ein besseres Gasthaus wird gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3476

Gelbständiger Gärtner

verheiratet, 37 Jahre alt, mit schönen Zeugnissen und guter Nachfrage, tüchtig in Obst-, Gemüse-, Park- und Blumen-Kultur, sucht Stelle jetzt oder später. J. P. in Mauer bei Wien, Hauptstraße 5.

Fesch. Intell. 28 Jähr. Mann sucht ernste Bekantsch. m. ein. Dame o. Witwe. Vergangenh. nebenf. Vermögen bezorg., jed. nicht Bedingung. Zuschr. u. „Weihnachtsbaum“ a. d. Verw. d. Bl. 3470

Jahreswohnung 3457

bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Dienerszimmer und Küche, ist zu vermieten. Auskunft erteilt Josef Nagel, Waidhofen a/D.

Geschäfts-Mitteilung.

Erlaube mir der sehr geehrten Bewohnerschaft von Waidhofen a. d. Ybbs, Jek und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß ich nunmehr einen tüchtigen, künftigen Geschäftsleiter angestellt habe und bitte alle geschätzten Kunden, Freunde und Bekannten, das bisherige Vertrauen nun wieder gütigst meinem Geschäft zu schenken zu wollen. 3468

Hochachtungsvoll

Richard Riedl, Friseur, Puppen- und Perücken-Erzeugung und Haararbeit-Geschäft, Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 35.

Filialen in Wien:
I. Dippolingerstr. 28. - I. Kärntnerring 1, vorm. Leop. Ränger - I. Stubenring 14 - I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek - II. Praterstr. 67
II. Laborstr. 18 - IV. Margaretenstr. 11 - VII. Mariahilferstr. 122
VIII. Alserstr. 21 - IX. Rudolfsplatz 10 - X. Favoritenstr. 65 - XII. Meidlinger Hauptstr. 3 - XVII. Esterleinplatz 4.

R. L.  priv.

Filialen:
Bruck a. d. Mur - Budweis - Freudenthal - Gding - Prag
Jolau - Klosterneuburg - Arad - Krems a. d. Donau - Arumau i. B. - Laibach - Lundenburg - Mährisch-Trübau - Reunkirchen - Sternberg - Stockerau - Waidhofen a. d. Ybbs
Wiener-Neustadt.

allgemeine Verkehrsbank
Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474. **Im eigenen Hause.** Internat. Telephon Nr. 23.
Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320. **Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.** **Zentrale Wien.** **Kapital und Reserven K 63,000,000.**

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurs.
Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapialten.
Lose und Promessen zu allen Ziehungen.
Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponsbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.
Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.
Übernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.
Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Banzergetwölbe der Bank.
Jahresmiete pro Schrank von K 12- aufwärts.
Spareinlagen gegen Einlagebücher: 4%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlasscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Übernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.
Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Anwesenstände, Kupons, Schecks usw. zur Quittung und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Hebeungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.
Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterslagscheine zu portofreien Eingahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.
Einkassierung von Wecheln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbrieven auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.
Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.
Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassakunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.
Übernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Zahntechnisches Atelier
Sergius Pauser
Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Operationsstunden von 8 Uhr früh bis 6 Uhr nachmittags.
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.
Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz
nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.
Zähne und Gebisse
in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.
Reparaturen, Umarbeitung
schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.
Mäßige Preise.
Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gebiegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Erstes Waidhofer Schuhwarenhaus

„Tip-Top“

Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

EDUARD HAUSER
K. K. HOFEINMETZMEISTER
WIEN
IX. Spitalgasse 10
Seit 50 Jahren die Steinmetzarbeit für 60 Kirchen geliefert.
ALTARE, KANZELN, WEIHWASSERBECKEN
GRABDENKMÄLER
von der einfachsten bis zur reichsten künstlerischen Ausführung in Sandstein, Marmor u. Granit

Trauerbilder
für gefallene Krieger sind in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gesellschaft m. b. H. erhältlich.